

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 218.

Mittwoch, den 5. August.

1840.

B ä d e r.

Die Gewohnheit des Badens, geschehe es nun in hoher oder niederer Temperatur, hat ihren Ursprung offenbar dem behaglichen Gefühle, das dadurch erröget wird, zu verdanken; denn wir finden sie in jedem Lande und auf jeder Stufe der Gesellschaft, und zwar nicht nur in Bezug auf ihre medicinischen Wirkungen, sondern auch als bloßen Luxus vorherrschend. So tauchen sich in jeder Jahreszeit, wenigstens bei hellem Himmel, die Bewohner heißer Klimate in ihre heimatlichen Flüsse, um die Oberfläche ihres Körpers zu erfrischen, und dieselbe Erfrischung wird gleicherweise von den Eingeborenen kälterer Klimate während ihres kurzen Sommers gesucht. In diesen Fällen ist aber das angenehme Gefühl der Hauptbeweggrund zum Baden. Allein manchmal wird ein dauerndes Gut dadurch erstrebt, und die Hoffnung auf unmittelbaren Genuß ist dann so wenig das Motiv, daß man sich durch den Schauer des kalten Bades einem mit dem Schmerze sehr nahe verwandten und in manchen Fällen weniger als dieser selbst erträglichen Gefühle aussetzt, um seine Gesundheit zu erhalten oder wieder herzustellen. Zwar läßt sich vielleicht sagen, daß die angenehme Wärme, welche gewöhnlich auf jenen Schauer folgt, schon an sich ein Genuß sei, wie es auch wirklich der Fall ist; allein es kann angenommen werden, daß nur sehr wenige Personen in dem Schauer selbst einen Genuß finden, oder sich denselben nur wegen seiner unmittelbaren angenehmen Folgen gefallen lassen möchten.

Für das kalte Bad bietet die Natur fast in jedem Theile der Welt Flüsse und Ströme dar, ein warmes Bad dagegen ist in der Regel nicht so leicht zu bekommen, da der warmen Quellen verhältnißmäßig wenige sind. Uebrigens ist der Genuß des warmen Bades den Gefühlen des Menschen so sehr angemessen, daß er nicht weniger von Wilden, als von den Bewohnern der üppigsten Städte gesucht wird und in Tropenklimate eben so angenehm ist, als in kalten.

Es ist immer interessant, die Mittel zu betrachten, welche der menschliche Scharfsinn zur Erreichung seiner Zwecke ausfindig macht; aber besonders interessant ist eine solche Betrachtung, wenn sie das Wiederaufleben eines Grundsatzes zeigt, dessen Kenntniß viele Jahrhunderte der Unwissenheit hindurch begraben lag und dadurch einen Beweis für die Wahrheit jenes Gedankens abgibt:

„Multa reuascunt, quae jam cecidere.“

Oder um diesen Gedanken mit den Worten der heiligen Schrift auszudrücken:

„Was ist's, das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ist's, das man gethan hat? Eben das man hernach wieder thun wird, und geschiehet nichts Neues unter der Sonnen.“

In einer sehr anziehenden und belehrenden Beschreibung Pompeji's, welche einen Band der „Bibliothek für unterhaltendes Wissen“ ausmacht, findet sich eine Abhandlung über die Bäder der Alten, welche durch die Belehrung, die sie gewährt, für die Zeit, die man auf ihre Lectüre verwendet, reichlich entschädigt. In dieser Abhandlung ist eine Beschreibung der in den Höhlungen von Pompeji entdeckten Ueberbleibsel öffentlicher Bäder enthalten, und in Beziehung auf die Heizungsweise der letzteren ist eine Thatsache angegeben, welche für unsern gegenwärtigen Zweck besonders anwendbar ist.

Bei der ungeheuern Wassermasse, welche täglich in den öffentlichen Bädern der Alten gewärmt wurde, mußte ihre Aufmerksamkeit natürlich auf die sparsamste Feuerungsart hingelenkt werden, und folgender Auszug aus der oben erwähnten Beschreibung Pompeji's wird zeigen, daß selbst in einer kleinen Stadt Alt-Italiens schon vor 1800 Jahren ein ökonomischer Grundsatz wohl bekannt war und angewendet wurde, den man erst in der letzten Zeit wieder an's Tageslicht gezogen hat. In jener Beschreibung heißt es nämlich, daß „nahe am Ofen in einer Entfernung von vier Zollen noch ein runder leerer Raum sichtbar sei, in welchen der Kupferkessel für siedendes Wasser (caldarium) gestellt wurde; daneben, wieder mit einem Zwischenraum von vier Zollen, stand der Kessel für warmes Wasser (tepidarium), und zwei Fuß von diesem stand das Behältniß für kaltes Wasser (frigidarium). Zwischen diesen verschiedenen Gefäßen wurde eine beständige Gemeinschaft unterhalten, so daß, sobald aus dem caldarium heißes Wasser herausgelassen ward, dasselbe aus dem tepidarium ersetzt wurde, welches, selbst schon beträchtlich warm, die Temperatur des heißen wenig herabdrückte. Das tepidarium seinerseits erhielt seinen Bedarf aus einem allgemeinen Behälter, so daß die Wärme, welche von dem ersten Kessel nicht aufgenommen wurde, auf den zweiten überging und, anstatt verloren zu gehen, den Inhalt des zweiten für die höhere Temperatur vorbereitete, die er im ersten erhalten sollte. Erst vor Kurzem hat man diesen Grundsatz wieder auf die Feuerung angewendet, und die dadurch erreichte Ersparniß ist bekannt.“

In derselben Beschreibung ist hinsichtlich des Dampfbades ein auffallendes Beispiel nicht bloß von der Gleichartigkeit der Mittel, welche von Individuen, zwischen denen keine Gemeinschaft nachgewiesen oder auch nur vermuthet werden kann, zur Hervorbringung einer gleichartigen Wirkung angewendet wurden, sondern auch von einer ähnlichen Gewohnheit hinsichtlich des Genusses des gesellschaftlichen Verkehrs angeführt, und zwar wiederum zwischen Gesamtheiten, die einander eben so sehr nach Zeit und Raum, als nach der Stufe ihrer Bildung ferne stehen, — nämlich zwischen den üppigen Bewohnern des stolzen Roms vor 1800 Jahren und den wilden Stämmen des nordwestlichen Amerika's in unsern Tagen. Der Verfasser jener Beschreibung Pompeji's sagt nämlich, „daß die russischen Bäder, wie sie vom Volke gebraucht werden, große Aehnlichkeit mit dem Dampfbade (laconicum) der Römer haben. Sie bestehen gewöhnlich aus hölzernen Häusern, welche wo möglich neben einem fließenden Wasser angebracht sind. In dem Badzimmer steht ein großer gewölbter Ofen, der, wenn er geheizt ist, die auf ihm liegenden Pflastersteine glühend macht, und an dem Ofen ist ein Kessel in die Wand befestigt, um als Behältniß für siedendes Wasser zu dienen. In denjenigen Theilen des Landes, welche Mangel an Holz haben, bestehen die Bäder manchmal aus elenden Höhlen, die gewöhnlich dicht am Ufer eines Flusses in die Erde gegraben sind. Die Wärme in dem Badzimmer beträgt in der Regel von 104 bis 122 Grad nach Fahrenheit, und kann noch sehr dadurch gesteigert werden, daß man auf die glühend heißen Steine in der Ofenhöhle Wasser gießt. Die russischen Bäder sind daher Dampfbäder, und man weiß, daß selbst die wilden Stämme Amerika's mit dem Gebrauche des Dampfbades nicht ganz unbekannt sind. Lewis und Clarke haben von ihrer Reise her am Missouri hinauf ein solches so beschrieben:

„Wir sahen ein Dampfbad, bestehend aus einer viereckigen, sechs bis acht Fuß tiefen Höhle, welche am Stromufer dadurch gebildet worden war, daß man die andern drei Seiten mit Schlamm abgedämmt und das Ganze vollständig bedeckt hatte, mit Ausnahme einer oben angebrachten, etwa zwei Fuß weiten Oeffnung. Durch dieses Loch steigen die Badenden hinab, indem sie eine Anzahl heißer Steine und Wasserkrüge mit sich nehmen, und nachdem sie sich unten in einen Kreis gesetzt haben, gießen sie so lange Wasser auf die Steine, bis der Dampf eine ihren Zwecken entsprechende Temperatur erreicht hat.“

Aus dem Angegebenen erhellt also, daß die russischen Landleute und die nordamerikanischen Wilden dieselben Mittel zur Verwandlung des Wassers in Dunst zu gebrauchen pflegen, welche von den Römern in ihrer üppigsten Periode angewendet wurden. Und neben Jene können noch die Eingeborenen Neuseelands und anderer Inseln des stillen Meers gestellt werden, nur mit dem Unterschiede, daß sie den so erzeugten Dampf nicht zum Baden, sondern zum Zurichten ihrer Nahrung benutzen.

Merkwürdig ist es ferner, besonders als Beweis für den in der menschlichen Natur liegenden Gesellschaftstrieb, daß

*) Nach Sauer, in seiner Beschreibung der Billings'schen Expedition, ist dieselbe Badart im nordwestlichen Amerika üblich.

ebenso gut unter den uncivilisirten Eingeborenen Amerika's, als unter den üppigen Bewohnern Alt-Italiens, „es sehr ungewöhnlich ist, daß eine Person allein badet; in der Regel wird sie dabei von einem oder mehreren Bekannten begleitet. Ja, das Baden ist so wesentlich ein gesellschaftliches Vergnügen, daß es abzulehnen, wenn man von einem Freunde eingeladen wird, mit ihm ins Bad zu gehen, eine der größten Beleidigungen ist, die man ihm anthun kann.“ (Aus den Bridgewater-Büchern nach dem Engl. des John Kidd.)

Der Krieg.

Von allen Träumen, womit sich die Phantasie gefühlvoller Menschen jemals beschäftigt hat, ist unstreitig keiner freudiger und verzeihungswerther, als die Idee eines ewigen Friedens, die der Abt St. Pierre so reizend entwickelt, und die der beste der französischen Könige mit Feuer und Schwert für die Nachkommenschaft in Wirklichkeit bringen wollte. Wenn wir, durch den Anblick verheerter Dörfer und Städte, und von Blut triefender Schlachtfelder ermüdet, die erhaltenen schmerzhaften Eindrücke wieder auszulöschen bemüht sind, — was kann dann aufrechtender sein, als das Bild eines glücklichen Zustandes, wo aller Keim des Hasses und der Zwietracht auf ewig vernichtet, der Mensch in seinem Nebenmenschen nur einen Freund und Bruder findet?

Von diesen Gefühlen durchdrungen, zeichnete der schwärmerische Jüngling, Burke, einst ein Schaudern erregendes Gemälde von den Millionen von Unglücklichen, die als Schlachtopfer des Kriegs fielen, von dem namenlosen Elende, das immer sein Begleiter war. Seine hinreißende Beredtsamkeit sprach ein tausendfaches Wehe über die Fürsten und ihre Rathgeber, die, seit Anbeginn der Welt, ihre Völker zur Schlachtbank führten. Burke, der Greis, dem ein langes geschäftsvolles Leben mit den wahren Verhältnissen der Staaten bekannter gemacht hatte, forderte mit noch stärkerem Feuer seine Nation zu der Fortsetzung eines Kriegs auf, der zu den zerstörendsten und schrecklichsten gehörte, die jemals die Welt verheert haben, und bekannte die traurige Wahrheit: daß für leidenschaftsvolle Menschen, so, wie wir unsere Zeitgenossen finden, und wie sie, der Geschichte zufolge, immer waren, ein immer währender Friede eben so unmöglich ist, als die Einführung des Ideals einer glücklichen Staatsverfassung, als unsere bisher bekannten sind, das Plato entwarf.

Der Krieg ist uralte, ist so alt, als das menschliche Geschlecht und mit diesem unzertrennlich verbunden; dieß lehrt uns die Geschichte, deren Epochen nur durch blutige Kriege, zerstörte Städte und unterjochte Völker bezeichnet sind, so daß wir, um uns einen Zeitraum, in welchem kein Krieg war, zu denken, genöthigt sind, in die allerältesten Zeiten, welche gar keine Spur in der Geschichte gelassen haben, zurückzugehen, weil unsere Phantasie sich dort am Leichtesten ein goldenes Zeitalter schaffen kann. Er ist allgemein. Wohin unser Forschungsgeist sich wendet, es sei zu den rauhen Bewohnern des Nordens, oder den Insulanern der Südsee, und von diesen zu den Völkern, die auf der höchsten Stufe der Cultur stehen: überall ist Krieg das schreckliche Lösungswort.

Bergebens fragen wir nach den Ursachen dieser traurigen Erscheinung. Wer vermag zu erklären, warum Krankheiten

oft
oft
daß
Se
ni
sic
bel

sch
an
N
w
zu
st
C
d
ei
f
v
S
r
e

Von diesen Gefühlen durchdrungen, zeichnete der schwärmerische Jüngling, Burke, einst ein Schaudern erregendes Gemälde von den Millionen von Unglücklichen, die als Schlachtopfer des Kriegs fielen, von dem namenlosen Elende, das immer sein Begleiter war. Seine hinreißende Beredtsamkeit sprach ein tausendfaches Wehe über die Fürsten und ihre Rathgeber, die, seit Anbeginn der Welt, ihre Völker zur Schlachtbank führten. Burke, der Greis, dem ein langes geschäftsvolles Leben mit den wahren Verhältnissen der Staaten bekannter gemacht hatte, forderte mit noch stärkerem Feuer seine Nation zu der Fortsetzung eines Kriegs auf, der zu den zerstörendsten und schrecklichsten gehörte, die jemals die Welt verheert haben, und bekannte die traurige Wahrheit: daß für leidenschaftsvolle Menschen, so, wie wir unsere Zeitgenossen finden, und wie sie, der Geschichte zufolge, immer waren, ein immer währender Friede eben so unmöglich ist, als die Einführung des Ideals einer glücklichen Staatsverfassung, als unsere bisher bekannten sind, das Plato entwarf.

Der Krieg ist uralte, ist so alt, als das menschliche Geschlecht und mit diesem unzertrennlich verbunden; dieß lehrt uns die Geschichte, deren Epochen nur durch blutige Kriege, zerstörte Städte und unterjochte Völker bezeichnet sind, so daß wir, um uns einen Zeitraum, in welchem kein Krieg war, zu denken, genöthigt sind, in die allerältesten Zeiten, welche gar keine Spur in der Geschichte gelassen haben, zurückzugehen, weil unsere Phantasie sich dort am Leichtesten ein goldenes Zeitalter schaffen kann. Er ist allgemein. Wohin unser Forschungsgeist sich wendet, es sei zu den rauhen Bewohnern des Nordens, oder den Insulanern der Südsee, und von diesen zu den Völkern, die auf der höchsten Stufe der Cultur stehen: überall ist Krieg das schreckliche Lösungswort. Bergebens fragen wir nach den Ursachen dieser traurigen Erscheinung. Wer vermag zu erklären, warum Krankheiten

oft den Genuß der Lebensfreuden verbittern, warum Stürme oft die schrecklichsten Verwüstungen anrichten? Es scheint fast, daß eine verborgene Bosheit im Innern des menschlichen Herzens wohne, die ihre Keime hervortreibt, so oft Bedürfnisse oder Leidenschaften Veranlassung geben. Zwei einander sich begegnende Naturmenschen werden, wie einst Hobbes behauptet, den Anfang ihrer Bekanntschaft mit Balgen machen.

Dieser feindseligen Stimmung wird in den Staatsgesellschaften mehrtheils durch den Zwang der Gesetze ein Zaum angelegt. Wenn diese aber nicht in allen Fällen die wilden Ausbrüche der Leidenschaften zurück zu halten vermögend sind, wie wenig Grund haben wir dann, uns mit der Hoffnung zu schmeicheln, daß in den Verhältnissen der Staaten unter sich, wo die Macht den Ausschlag giebt, ein Zwangsmittel Statt finden könne? Wir haben zwar ein Gesetzbuch, das den prächtigen Namen, Völkerrecht, führt; wenn wir aber einige, durch den Gebrauch geheiligte Verpflichtungen, als z. B. die Gefangenen nicht zu tödten und sich gewisser Waffen, als Gift u. a. m., nicht zu bedienen, Verpflichtungen von denen beide Theile Vortheile haben, und die den rohen Nationen nicht einmal bekannt sind, und von den cultivirten nicht immer gehalten werden, ausnehmen: so finden wir, daß es allen nur erdenklichen willkürlichen Auslegungen unterworfen ist, und fast immer dem Rechte des Stärkern weichen muß. Man wird doch Schwäche, oder den Umstand, daß oft ein Schwert das andere in der Scheide hält, nicht für wahre Mäßigung halten.

Es war ein kurzer aber glücklicher Traum, der nach dem siebenjährigen Kriege über einem großen Theile von Europa schwebte, daß der Waffenstillstand von Dauer sein werde. Die ermüdeten Nationen holten nur Athem, um Kräfte zu neuen Kämpfen zu sammeln. Die allgemeine Erschöpfung ließ dem Systeme des politischen Gleichgewichts der Staaten eine Gestalt, die lieblich anzusehen war, aber gleich einem Zufallsbilde, das die Einbildungskraft auf Augenblicke täuscht, bald wieder verschwand. Immer zum Kampfe gerüstet und gleichsam mit Wunden bedeckt, beobachteten sich die Völker unaufhörlich, weil sie sich vor einander fürchten; sie greifen sich an, um immer schwächer zu werden, und machen einen Waffenstillstand, sobald sie eine zu starke Abnahme ihrer Kräfte merken, der aber auch mit ihrer Wiedererlangung, oft ohne Veranlassung, wieder gebrochen wird.

Die Zungenthätigkeit begründet den Vorrang des Menschen in der Thierwelt.

„Salust oder irgend ein anderer alter Classiker hat die kluge Bemerkung gemacht, daß der Mensch seinen Vorrang

in der Thierwelt durch Thathandlungen erweisen und bewähren müsse. Die Bemerkung ist nicht bloß klug, sondern auch wahr; aber es ist eben so wahr, daß der glückliche Erfolg von der Zungenthätigkeit abhängt. In jeder andern Beziehung steht die stumme Natur mit dem Menschen auf so völlig gleicher Fläche, daß jede Nebenbuhlerei schlechterdings verlorne Mühe ist. Wie so? fragt der Geschichtschreiber; „welches Geschöpf kann sich mit dem Menschen im Kriegshandwerke messen?“ Der erste beste englische Bullenbeißer; er nimmt es mit dem blutigierigsten menschlichen Vielstraße siegreich auf. In den zwei Haupt-Stapelartikeln des menschlichen Lebens, Essen und Liebe, muß sich der Mensch ebenfalls beugen. Der Utilitarier mißt den Werth des Menschen nach dem, was er producirt. Demzufolge ist der Fabrikspinner, der bloß an jedem Wochentage sechszehn Stunden arbeitet, der Biene oder der Ameise gegenüber ein Faulpelz. Im Punkte der verschiedenen Arten und Künste der Aneignung macht die niedere Schöpfung dem Menschen den Sieg gleichgestalt streitig. Keiner hat je geschickter gestohlen als die gemeinste Elster u. u. Die Affen sind unbestritten die vollendetsten Muster politischer Schwindler und öffentlicher Cassenverwalter, und jeder Naturforscher weiß, daß es eine Gattung Adler giebt, die an Sicherheit des Lactes, mit welchem sie andre gleich ihnen von Fischen lebenden Vögeln bei deren Rückkehr aus der See auffangen und ihrer Beute berauben, Dianens geübteste Schützen weit übertreffen. Karten- und Würfelspiel könnte vielleicht als eine vorragende Fertigkeit des Menschen verfochten werden; wenigstens will mir im Augenblicke kein Geschöpf einfallen, das dem Kunstjüngern von St. James*) sich zur Seite stellen ließe. Aber das liebe Vieh weiß auf so bedeutend geradem Wege zu demselben Ziele zu gelangen, daß ich beinahe vermüthe, es enthalte sich des falschen Kartenspiels und des Würfelspiels nicht sowohl aus Ungechick als aus souveräner Verachtung. Jedenfalls ist das Spielen nur eine Species der Dieberei und kann als solche nicht zur Basis einer Genus-Distinction dienen.

Es steht demnach fest, daß die Sprachfähigkeit das einzige charakteristische Merkzeichen des Menschen ist, und daß Lügen, Verleumdungen und Schmähen diejenigen seiner Eigenschaften sind, durch welche allein er alle Thiere mit Anstand und éclat in den Schatten zu drängen vermag. (Aus den 29 Federstrichen aus England von D. Woldemar Seyffarth.)

*) In der St. James Straße zu London befinden sich unter dem Namen „Clubs“ die vornehmsten Spielhäuser Brookes, White Crockford.

Redacteur: D. Gretsche.

Bekanntmachung.

Die hiesige Bibelgesellschaft wird am 10. August, Nachmittags um 3 Uhr, in der Thomaskirche eine öffentliche Feier begehen, für welche Herr Superintendent Dr. Grossmann, Präsident der Gesellschaft, die Güte gehabt hat, die Predigt zu übernehmen. Die für diese festliche Veranlassung bestimmten Lieder sollen an den Eingängen der Kirche vertheilt, und daselbst auch am Schlusse der Feier milde Gaben für die Zwecke der Gesellschaft in Empfang genommen werden.

Indem wir alle Freunde der evangelischen Kirche zu dieser Feier einladen, empfehlen wir aufs Neue diese hochwichtige Angelegenheit ihrer warmen Theilnahme.

Leipzig, den 4. August 1840.

Das Comité der Leipziger Bibelgesellschaft.

Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 5. August: Donna Diana oder: Stolz und Liebe, Lustspiel nach Moreto von West. — Donna Diana — Dem. Bayer.

Donnerstag den 6. August
Orgel-Concert in der Thomaskirche,

gegeben von
Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Erster Theil.

Introduction und Fuge in Es-dur.

Phantasie über den Choral: „Schmück dich, o liebe Seele“.

Großes Präludium und Fuge (A-moll).

Zweiter Theil.

Passacaille (21 Variationen und Phantasie für die volle Orgel) [C-moll].

Pastorella (F-dur).

Toccata (D-moll).

Freie Phantasie.

Sämmtliche Compositionen sind von Sebastian Bach; die Einnahme ist zur Errichtung eines Denksteins für ihn in der Nähe seiner ehemaligen Wohnung, der Thomasschule, bestimmt.

Billets à 8 Gr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Breitkopf & Härtel, Kistner und Hofmeister und an den Eingängen der Kirche zu haben.

Anfang 6 Uhr.

Bekanntmachung.

Auf Zwenkauer Revier hiesiger Amtswaldung sollen
 Montags den 10. August d. J.

- 80 Stück eichene Klöcher von 6—15 Ellen Länge und
 20—46 Zoll Durchmesser,
 63 $\frac{1}{2}$ Klaftern hell. eichene Scheite,
 3 $\frac{1}{2}$ „ „ hell. eichene Backen und
 38 $\frac{1}{2}$ Schock eichener Abraum

unter den an obigem Tage bekannt zu machenden frühern Bedingungen gegen sofortige Zahlung in Münzsorten des 14 Thalerfußes meistbietend versteigert werden.

Kauflustige werden daher eingeladen, sich an gedachtem Tage früh 8 Uhr in der Harthe am Stöbner Rande einzufinden. Forstamt Pegau, am 29. Juli 1840.

von Hopffgarten.

Proße.

Auction.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Hrn. Adv. und Ger-
 Dir. Springer hier gehörigen Kleider, Wäsche, Betten,
 Pretiosen, Bücher, Meubles und andere Effecten werden

Donnerstag den 6. August d. J.

und folgende Tage früh von 9 und Nachmittags von 2 Uhr
 an in Nr. 12 auf der Klostersgasse im ersten Stock notariell
 gegen baare Zahlung in preuß. Cour. versteigert werden
 durch

Dr. jur. Meißner.

Verlag von Heinrich Hoff in Mannheim.

Ausgewählte Werke

von

Walter Scott.

Neue elegante Ausgabe

in 36 bis 38 Theilen

im Format der neuen Ausgaben von Schiller, Wieland, Klopstock,
 Calderon u. s. w.

Jeder Theil 6 Gr. oder 7 $\frac{1}{2}$ Silbrgr. — 27 Kreuzer.

Sammler von Subscribenten erhalten auf 10 Gr. mehr das 11. frei.

Waverley. I. u. II. Theil.

Unter Allem, was die Literatur des neunzehnten Jahr-
 hunderts im Gebiete des historischen Romans hervorbrachte,
 stehen die besseren Werke Walter Scotts immer noch ein-
 zig und unübertroffen da. Dieß Zeugnis giebt ihm jetzt die
 Welt, nachdem so Viele nach ihm aufgetreten, um den Preis

mit ihm zu ringen. Auf einige Jahre durch die fluthende
 Zeit in den Hintergrund gedrängt, macht der große Dichter
 seine Herrschaft über die Gemüther mit erneuerter Stärke
 wieder geltend und man sucht seine klassischen Sachen wieder
 vor. England liest und studirt ihn wieder eifrig seinen
 großen Scott, es commentirt, es illustriert ihn, es schreibt sein
 Leben in verschiedenen Gestalten, es giebt Memoiren über ihn
 heraus, es bechastigt wieder alle Gebildete der Nation.

Und hat er nicht schon längst alle civilisirten Nationen durch
 seine genialen Schöpfungen begeistert und entzückt, hat er
 nicht die ganze Welt mit seinem Ruhm erfüllt, sind nicht
 seine Werke in alle lebenden Sprachen übersetzt worden!

Was so laute, so allgemeine und dauernde Anerkennung
 und Bewunderung gefunden hat, das muß doch etwas wahr-
 haft Großes, Schönes und Unvergängliches für alle Zeiten
 Geschaffenes sein. Wo findet man sie auch wieder, als in
 seinen Romanen, diese vortreffliche Charakteristik, diese leben-
 dige treue Schilderung der Sitten und Gebräuche jener Zeiten
 in die uns der Dichter versetzt, diese reiche Handlung, die
 spannenden und überraschenden Situationen.

Doch genug davon! In Deutschland kennt und liebt man
 ihn ja schon so lange und es ist längst der allgemeine Wunsch,
 eine schönere und bessere Ausgabe zu billigem Preise
 erscheinen zu sehen.

Eine solche Ausgabe, treu und sorgfältig übersetzt, auf
 schönes Velinpapier mit neuen scharfen Lettern elegant ge-
 druckt in dem beliebten Schillerformat, wird nun hier dem
 Publicum zu billigem Preise geboten.

„Waverley,“ welcher dem Dichter den Namen gab, er-
 öffnet den Cyklus in drei Theilen. Ihm zunächst folgt
 „Robin der Rothe“ in 2 Theilen, sodann: Der Pirat. —
 Das Kloster. — Der Abt. — Kenilworth. — Der Alter-
 thümeler. — Quentin Durward. — Guy Mannering. —
 Die Schwärmer. — Der Kerker von Edinburgh. — Der
 Talisman. — Nigels Schicksale. — Ivanhoe. — Die
 Jungfrau vom See. — Walter Scotts Leben.

Die größeren Werke erscheinen in drei und theilweise auch
 in nur zwei Theilen.

Die Theile eines jeden Werkes lassen sich bequem in einen
 schönen starken Band zusammen binden.

Jeden Monat erscheinen regelmäßig 2 Theile, so daß in
 anderthalb Jahren diese schöne Ausgabe in den Händen des
 Publicums sein wird.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung von

Georg Wigand,

Ritterstraße, rothes Collegium.

* Die Gegend der sächs. Schweiz mit allen bemerkbaren
 Dörfern. Auf Papier 2 Gr., auf Mouffelin 3 Gr. Leipzig,
 Schreibers Erben, Nicolaisstraße Nr. 46, neben Amts-
 manns Hofe.

Fortwährend linirt gut und billigt G. Frenzel große und
 kleine Handlungsbücher u. und verkauft schöne schwarze, echt rothe
 und hellblaue Tinte: Universitätsstraße, neue Pforte Nr. 659.

Neue Bandagen und Maschinen.

Dem geehrten Publicum, vorzüglich den Herren Ärzten
 und Chirurgen, erlaube ich mir mehre neue von mir gefe-
 rigte Verbände zu empfehlen: a) eine sehr einfache Vorrich-
 tung gegen Austretung der Schulterblätter und Verwöhnung
 des Oberkörpers bei Erwachsenen und Kindern, wobei alles
 Schnüren um den Leib, wodurch nicht selten die Brust
 beengt und die Lungen gedrückt werden, gänzlich in Wegfall
 kommt, und man durch diese höchst einfache Anwendung
 sofort eine gute militairische Haltung bezweckt. Wenn mir
 seit dem Bestehen meines Geschäfts an 400 solcher verschiedener
 Verwöhnungen in allerlei Abstufungen vorkamen, wozegen

ich zu arbeiten hatte, so wurde mir bestimmt Gelegenheit, das Einfachste und Zweckmäßigste ohne alle Nachahmung herauszufinden. b) Als neu, nach gemachter Erfahrung gefertigt, empfehle ich ferner die zweckmäßigsten Maschinen gegen Klumpfüße, wodurch jeder Klumpfuß, welcher durch Manipulation in gerade Richtung gebracht werden kann, gerade bleibt, und im Gehen kein Hinderniß zu finden ist. c) Neue, nach meiner Erfahrung gefertigte Nabelbruchbänder, welche sehr leicht sind, und jeden Bruch, welcher reponirt zurückgebracht werden kann, sowohl bei Erwachsenen, als bei Kindern, sicher zurückhalten.

Ich erlaube mir hierbei zu bemerken, daß ich mich nur mit Fertigung von Bruchbandagen und chirurgischen Maschinen, so wie allen derartigen Verbänden und denen damit verbundenen Reparaturen beschäftige, aber keine Nebengeschäfte, wie in der Regel geschieht, betreibe. Näheres über die nützliche Anwendung dieser Artikel, deren Beschaffenheit und richtige Maßnahme für Auswärtswohnende, nebst Preis-courant aller dieser Arbeiten besagt ein von mir verfaßtes Schriftchen, welches in der Polet'schen Buchhandlung und bei mir zu haben ist.

Franz Schramm,
 Verfertiiger aller Arten Bruchbandagen, chirurgischer
 Maschinen u. B. rände, Halle'sche Straße Nr. 462.

Anzeige.

Einem geehrten Publicum machen wir hierdurch die Anzeige, daß wir unsere
Tabakfabrik und Materialwaarenhandlung
 unter heutigem Tage an

Herrn Carl Bemmann

käuflich, jedoch ohne Activa und Passiva, welche wir selbst ordnen, überlassen haben.

Für das Vertrauen, welches uns seit einer Reihe von Jahren geworden — sagen wir unsern tiefgefühlten Dank, und bitten, uns dasselbe auch für die Folge bei unserm Liqueur-Geschäft, welches wir in gewohnt prompter Weise fortführen, zu erhalten.

Unsern Herrn Nachfolger können wir mit völligem Rechte der gütigen Berücksichtigung eines geehrten Publicums empfehlen, da derselbe nach unserer Ueberzeugung alle Eigenschaften in sich vereinigt, um das Vertrauen, welches ihm gegeben wird, in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

L. Mittler & Comp.

Aus vorstehender Anzeige der Herren L. Mittler & Comp. werden Sie ersehen haben, daß ich deren

Tabakfabrik und Materialwaarenhandlung
 ohne Activa und Passiva käuflich übernommen habe, welche ich von heute an unter der Firma

Carl Bemmann

fortführen werde.

Einem geehrten Publicum empfehle ich mein Etablissement mit der Versicherung, daß mein reger Eifer stets dahin ge-

richtet ist, das Vertrauen, mit welchem man mich beehren wird, nach Kräften zu rechtfertigen.
 Leipzig, den 1. August 1840.

Carl Bemmann,
 Dresdner Straße Nr. 53.

Anzeige.

Einem geehrten Publicum mache ich hierdurch die Anzeige, daß ich meine Arbeitslocale in die Salomonstraße, Hrn. Julius Müllers Haus, verlegt habe, woselbst Bestellungen und Reparaturen in ordinären und den feinsten Korbarbeiten angenommen und prompt ausgeführt werden. Dieses gütigt zu beachten bittet

Ferd. Bieweg, Korbmacher.

Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung,

Barfußmühle Nr. 982,

verlassen und dieselbe in das Haus des Herrn Fr. Nies, Johannsgasse Nr. 7/1326,

verlegt habe. Mein Verkaufslöcal bleibt unverändert in dem Gewölbe am Raschmarke unter dem Rathhause. Geehrte Aufträge sowohl in Fertigung neuer Arbeiten, wie auch in Reparaturen, als Schleifen, Poliren u. s. w., werden in beiden Localen angenommen. Leipzig, im Juli 1840.

Carl Löwe,

Messerschmied und Verfertiiger chirurgischer Instrumente.



Häringe,

ausnehmend fein marinirt,
 empfiehlt neuerlich M. Sever am Markte.

Neue holl. Häringe,

russ. Caviar, Lüneburger Bricken und Brab. Sardellen sind angekommen bei

J. B. S. Stodt, Tauchaer Straße Nr. 14.

* Lagerbier à Duzend 18 Gr., $\frac{1}{2}$ Duzd. 9 Gr., Tafelbier à Duzd. 12 Gr., $\frac{1}{2}$ Duzd. 6 Gr., Braumbier à Duzd. 9 Gr., $\frac{1}{2}$ Duzd. 4 Gr. 6 Pf., ist täglich zu haben und wird, ohne eine Einlage für die Flaschen und ohne ein Trinkgeld an den Ueberbringer zu bezahlen, den geehrten Kunden bis in das Haus geliefert: in Schröters Bierniederlage, Petersstraße, nahe am Markte.

Verkauf. Neun Stück gut gehaltene gesunde Drangeriebäume, Pomeranzen und Apfelsinen, von 5 bis 7 Fuß Höhe und voller Krone, stehen Veränderung halber in der Nähe von Leipzig zum Verkaufe. Herr Rakwitz im schwarzen Kreuz, Serbergasse, wird Näheres nachweisen.
 Leipzig, den 27. Juli 1840.

Verkauf. Eine frischmelkende Kuh mit dem Kalbe, große Schweizer Race, steht zu verkaufen bei dem Windmüller, J. G. Hoffmann, in Markranstädt.

Ausverkauf.

Das Damast-, Zwillich-, und Leinwandlager von C. Gottlieb Schwägrichen, Katharinenstraße Nr. 8/411, 1 Treppe hoch, enthält noch eine schöne Auswahl in Damast- und Zwillichgedecken und Kaffeesevieten in allen Größen, und werden sämtliche Artikel zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Verkauf eines sehr eleganten, fast ganz neuen großen Mahagony-Herren-Schreibtisches zu einem verhältnißmäßig sehr niedrigen Preise. Das Nähere zu erfragen bei Herrn J. A. Berthold, große Fleischergasse Nr. 2, Stadt Frankfurt a. M.

Verkauf. Ein recht gut gebautes, sich vorthailhaft verzinsendes Haus in der Vorstadt ist sofort Verhältnisse halber mit günstigen Bedingungen sehr billig zu verkaufen. Näheres bei dem Hausbesitzer Zeuner in der Friedrichstraße.

Häuserverkauf. Einige vorzüglich gut rentirende Häuser sind zu verkaufen. Näheres Brühl Nr. 16, 1. Etage.

Kiefernholz in Klastern

wird zum billigsten Preise verkauft und frei in das Haus geliefert bei A. Müller, Burgstraße Nr. 22; auch werden Bestellungen darauf angenommen bei

Eduard Lehmann, Frankfurter Straße Nr. 61.

Zu verkaufen ist ein Gartenhaus von Bretern. Wo? erfährt man in dem kleinen Palmbaume bei Hrn. Steinbrück.

Zu verkaufen stehen 25 Stück **fette Hammel** in Goblis bei J. G. Böttcher.

Zu verkaufen ist ein großer Hund, bei dem Fleischer Jahn im Schlachthofe.

Zu verkaufen sind zwei junge langhaarige Wachtelhündchen von schöner Zeichnung und Race in der Barfußmühle im Hofe.

Zu verkaufen ist billig ein schöner großer Kettenhund. Wo? erfährt man im Hintertthore.

* Eine gute **Glasglocken-Harmonika** ist billig zu verkaufen bei Breitkopf & Härtel.

* Eine Partie **Delgemälde** sollen einzeln oder zusammen billig verkauft werden; Katharinenstraße Nr. 8/411, bei Ehrlich.

Echte Havana-Cigarren.

Es sind uns neuerdings mehre Sendungen alter abgelagerter Havana-Cigarren in den Preisen von 12, 18, 19, 20, 26 u. bis 80 Thaler das Tausend gekommen, wovon wie in 1, 1/2 und ganzen Kisten verkaufen und Proben davon bei uns zu erhalten sind.

Leipzig. Schömburg Weber & Comp.

Ansehen kostet nichts!

Eine große Auswahl fertiger Sommerwesten soll, um damit zu räumen, sehr billig ausverkauft werden. Diese Westen sind alle sehr schön. Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 26-27. S. E. Hoyer.

Anerbieten. Ein Mann, der eine gute correcte Hand schreibt, bietet bei allen in das Fach der Schreiberei einschlagenden Arbeiten seine Dienste an, und verspricht correcte, schnelle und billige Bedienung. Das Nähere bittet man in dem wohlöbl. König'schen Veseinstitute, Ritterstraße, bei dem Buchhalter Herrn Tänzer, zu erfragen.

Gesucht werden 200 Thlr. auf sicheres Document auf 2 bis 3 Monate. Schriftliche Adressen unter A. B. wird die Expedition dieses Blattes annehmen.

Gesucht wird eine große eiserne Geldcasse in gutem Stande. Näheres darüber ist beauftragt der Hausknecht in der dünnen Henne in Leipzig.

Gesuch. Einige fleißige Handarbeiter können Arbeit erhalten bei dem Gärtner in Herrn Reimers Garten.

Gesuch. Eingetretener Umstände halber ist in meiner Werkstatt jetzt ein Platz offen für einen Lehrling zur Erlernung der Selbgießer-Profession.

E. S. Keitel sen.,

Selbgießermeister, Friedrichstraße Nr. 5 in Leipzig.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch vom Lande, militärfrei, sucht bald ein Unterkommen als Hausmann, Hausknecht Markthelfer oder Arbeiter in einer Handlung. Das Nähere zu erfahren bei dem Herrn

Leisching in der großen Windmühlgasse Nr. 5/836.

Gesucht wird in Reudnitz oder dem neuem Anbaue eine gut meublirte Stube nebst Kammer. Offerten werden Grimma'scher Steinweg Nr. 53, im Material-Gewölbe, angenommen.

Gesucht wird zum 1. September für einen jungen Mann von der Handlung eine Stube nebst Alkoven in der 1. oder 2. Etage der Grimma'schen, Reichs- oder Dresdner Straße. Anmeldungen übernimmt Herr F. W. Wirth in Leipzig.

Gesucht wird sogleich ein Logis für einen Herrn von der Handlung, bestehend in Stube und Alkoven oder Kammer, ganz anständig meublirt, in der Nähe des Marktes. Offerten bittet man bei Herrn Wärtens im Thomasgäßchen abzugeben.

Vermiethung.

Ein geräumiges freundliches Logis (7 Stuben, 2 Küchen u. s. w.) ist von Michaeli an zu vermieten und zu erfragen Neumarkt Nr. 14/48, in der zweiten Etage.

Vermiethung. In einem belebten und angenehmen Theile der Vorstadt ist eingetretener Umstände halber Bell- Etage ein schönes Logis von 5 Stuben und Zubehör von jetzt oder Michaeli an anderweit zu vermieten, wozu ein Stück Garten gegeben werden kann. Näheres im Gewölbe des Herrn J. C. Thufelt, Thomasgäßchen, zu erfragen.

Vermiethung. In dem neuen Seitengebäude des Kurprinz sind vier Familienwohnungen, jede aus drei Stuben, 3 Kammern, Vorзал u. s. w. bestehend, von Michaeli d. J. an zu vermieten.

Dr. Selbke, Grimma'sche Straße Nr. 17.

Vermiethung. In der Reichsstraße Nr. 50, 2. Etage, sind 2 Stuben, anständig meublirt, von jetzt an zu vermieten, und können auf Verlangen auch monatweise abgelassen werden.

Vermiethung. Universitätsstraße Nr. 19 ist eingetretener Umstände halber die erste Etage sogleich oder von Michaeli an für 130 Thlr. zu vermieten.

Vermiethung. Ein Gewölbe in bester Lage am Markte ist außer den Messen zu vermieten beauftragt das Nachweisungs-Comptoir, Reichsstraße Nr. 27.

Vermiethung der vierten Etage in Nr. 37 Grimma'sche Straße an eine solide Familie, bestehend aus 3 Stuben und Zubehör, und zu Michaeli zu beziehen. Näheres allda 2 Treppen zu erfragen.

Vermiethung. Zwei Stuben nebst Schlafzimmer sind sogleich oder von Michaeli an an 1 oder 2 solide Herren billig zu vermieten. Das Nähere ist beim Hausmanne Rausch in Jänichens Kaffeegarten zu erfragen.

Zu vermieten ist zu Michaeli in Nr. 1125 auf der Gerbergasse eine Treppe hoch vorn heraus ein freundliches Logis, bestehend in zwei Stuben, Schlafbehältniß, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Holzbehältniß und Keller. Zu erfragen parterre.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube mit Alkoven vorn heraus eine Treppe hoch, von jetzt an, in der Hallschen Straße Nr. 7/463.

Zu vermieten ist ein Familienlogis in der Friedrichsstraße bei dem Schuhmacher Bauer.

Zu vermieten ist die 4. sehr freundliche Etage, und zu erfragen kl. Fleischergasse Nr. 7/226, 1 Treppe.

Zu vermieten ist für Michaeli 1840 ein freundliches Logis von 3 Stuben nebst Zubehör in einer zweiten Etage. Zu erfragen Johannisgasse Nr. 25, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten sind 2 Stuben mit Schlafbehältniß, Aussicht nach dem Garten, im Hotel de Prusse.

Zu vermieten sind von Michaeli an zwei freundliche Familienlogis auf der neuen Straße in Nr. 7/1096, worüber der Hausmann nähere Auskunft ertheilen kann.

Zu vermieten ist sofort billig eine freundliche Stube mit 1 oder 2 Betten: Gerbergasse Nr. 56, im Hinterhause 2 Treppen.

Zu vermieten ist zu Michaeli 1 Logis für 34 Thlr. Das Nähere Nr. 1/823 auf der Münzgasse, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist von Michaeli d. J. ab an einen Herrn von der Handlung oder Expedition eine Stube mit Meubles: Poststraße Nr. 3/1198, 2 Treppen hoch. Auch sind daselbst 3 Schlafstellen offen.

Concert im großen Kuchengarten.

Entree à Person 1 Gr.

Heute Mittwoch den 5. August
starkbesetzte Tanzmusik
in Tannerts Tanzsalon.

Um zahlreichen Besuch bittet M. Wend.

Heute Concert im Petersschießgraben,
wobei ich mit warmen Abendessen bestens aufwarten werde.
A. B. Schmidt.

Zu dem Bogelschießen in Detsch,
den 16. August d. J.

werden jetzt früh von 7—9 Uhr die Billets ausgegeben bei
E. Winkler, Klostersgasse Nr. 12, 1 Treppe.

Heute Mittwoch Pflaumen-, Johannisbeer-,
Kirsch-, Kartoffel-, Streusel-, und mehre an-
dere Kuchen, außerdem täglich Kartoffeln mit
Haring, Eierkuchen und Beefsteak.
Schulze in Stötteritz.

Einladung.

Heute ladet zu verschiedenen warmen Speisen
und guten Getränken ergebenst ein und bittet um zahl-
reichen Besuch
Oberschenke Sohlis. J. G. Böttcher.

Einladung. Heute Nachmittags von 5 Uhr an Speck-
kuchen bei J. E. Wolf, lange Straße.

Einladung.

Morgen den 6. August ladet zu Schweinsknochen erge-
benst ein Gräfe in Eutritsch.

Ergebenste Einladung. Mittwochs den 5. August
lade ich ein geehrtes Publicum zu Schweinsknochen mit
Klößen und Meerrettig und Sauerbraten ergebenst ein und
bitte um zahlreichen Besuch.

A. Siegel, neuer Anbau, Reudniger Straße Nr. 12.

* Heute den 5. August ladet zu Cotelettes und Beefsteak
ergebenst ein J. Hönike.

Einladung. Heute den 5. August ladet zum Schlacht-
fest und andern Speisen höflichst ein
Liebner im Koblgarten, weißes Täubchen.

Einladung. Heute Mittwoch den 5. August ladet zu
Speckkuchen ganz ergebenst ein
J. G. Burckhardt in Reudnitz.

Einladung. Morgen den 6. August ladet zum Schlacht-
feste nebst andern Speisen ganz ergebenst ein
August Sorge.

Einladung. Heute Abend ladet zu Wellsuppe, gedämpf-
ter Ente nebst Krautklößen nebst Allerlei höflichst ein
Wahle, vorderes Brandvorwerk.

* Daß täglich verschiedene Sorten Kaffee-, Dost- und
Dresdner Gusskuchen bei mir zu haben sind, mache ich
hierdurch ergebenst bekannt.

Carl Buchner,
Kuchenbäcker auf dem Brandvorwerke.

* Omnibus-Wagen zur Reise nach Raumburg und Kösen
bei E. G. Piebler, Brühl, im Gasthause zum blauen Harnisch.

Reisegelegenheit nach Frankfurt a/M. Donnerstag
den 6. d. M. geht ein Wagen dahin ab. Das Nähere im
Gasthause zum goldenen Hahn bei J. G. Werner.

Verloren wurde am 3. d. auf dem Wege vom Markte
nach Reudnitz ein Armband von schwarzen Perlen und weißen
Steinen am Schlosse. Dasselbe hat nur für die Eigen-
thümerin einen Wert; und wird die Rückgabe desselben mit
12 Gr. beim Hausmanne in Nr. 13/172, am Markte, ver-
gütet.

Verloren wurde ein Lagerschein vom 25 April 1840 über
F. M. No. 1010 1 Korb Wein, und wird der ehrliche Finder
um Abgabe desselben auf dem Comptoir von F. A. Sie-
land, Fleischergasse, goldenes Schiff, ersucht. Es sind übrigens
geeignete Maßregeln gegen Mißbrauch genommen.

* Bei der letzten im Gewandhause stattgefundenen
Auction ist die Büste Mozarts (in Gyps) mit verauc-
tionirt worden. Der jetzige Eigenthümer wird ersucht, ge-
fälligst seine Adresse unter H. L. in der Expedition d. Bl.
abzugeben.

Nicht zu übersehen.

Denen, welche Dresden besuchen, können wir die Reich-
mannsche Speisewirtschaft in der äußeren Pirna'schen Gasse
Nr. 50 bestens empfehlen. Speisen und Getränke (sowohl
Weine, als auch verschiedene Lager- und einfache Biere) be-
kommt man in derselben ausgezeichnet gut und billig.

Mehre Leipziger, die öfter nach Dresden kommen.
B. G. S. M. W.

Anfrage. Sollten die Herren Musiker sich nicht bereit-
willig finden lassen, den in dieser Blatte schon einmal
ausgesprochenen Wunsch zu erfüllen und ein zweites so stark
besetztes Concert zu veranstalten, als man im Schützenhause
dieser Sommer zu hören Gelegenheit hatte? Gewiß würden
dieselben dadurch eine große Zahl der Concertbesuchenden
erfreuen.

* Dem Hrn. Verf. der mir vorgestern durch die Stadt-
post zugegangenen, J. R. unterzeichneten und meine Zurecht-
weisung bezweckenden Vertheidigung der römischen Kirche für
seine wohlgemeinte Absicht dankend, bitte ich denselben um
gefällige Nennung seines Namens. J. D. Marle.

Gestern Nachmittag 2 Uhr wurde meine liebe Frau durch
Herrn Dr. Hammer zwar schwer, doch glücklich von einem
gesunden Mädchen entbunden.
Leipzig, den 2. August 1840. G. Krenzel.

Thorzettel vom 4. August.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Bahnhof. (3. Abends um 7 Uhr.) Hr. Amtsverw. Hunger, von Bernsdorf, Hr. Berw. Straube, v. Lüttemich, u. Hr. Rsm. Köpfer, von Dschag, unb. Hr. Collect. Vogel, Dem. Kirck, Mad. Pontanus und Hr. Act. Meyer, v. hier, v. Dschag zurück. Hr. Rsm. Wächter, von hier, v. Mügeln zurück. Hr. Justiz. Amtm. Wächter, v. Mügeln, Hr. Rsm. Schwarz, v. Magdeburg, Hr. Stallmeister Schröder, von Dessau, u. Hr. Justizrath Ritter Powitz, v. Kopenhagen, unb. Herr Land: u. Stadtr. Schrei, v. Dobrilugk, im gr. Blumenberge. Alles Recht u. Kleemann, v. Weissen, in St. Rom u. in Lehmanns Garten. Hr. Spedit. Freigang u. Hr. Buchhldr. Beier, v. hier, v. Dresden zurück. Hr. D. Serber, v. Delitzsch, Hr. Trude, Lehrer v. Kopenhagen, Fr. Gräfin v. Bisse, v. Stockholm, Hr. Kaufm. Gilet, Herr Fabr. Panauer u. Hr. Soldarb. Heiland, v. Berlin, Hr. Barone v. Udermann, v. Sondershausen u. Bendeleben, unbef. Fr. v. Bälow, von Dresden, pass. durch. Hr. D. Freiesleben, v. hier, v. Dresden zurück. Dem. Lorenz, v. Zörgau, bei Kraus. Hr. Schuldir. Borott, von Bernstadt, Fr. Rector Böttger, v. Hirschfeld, u. Fr. Baronin de Frige, v. Berviers, unbef. Hr. Rsm. Forbrig, Hr. DD. Paulhold und Hartung, Hr. M. Edelmann, Hr. Rsm. Wigel u. Hr. D. Wendler, v. hier, v. Dresden zurück. Hr. D. Neubigging, v. Edinburgh, pass. durch. Fra. Kst. Krüger u. Ewerdt, v. Dresden u. Hamburg, unbef. Hr. Buchhldr. Kollmann, v. hier, v. Dresden zurück. Hr. DD. Schnadenberg u. Krupp, v. Cassel, bei Kollmann. Hr. D. Giese, von Rostock, Hr. Partic. Engel, v. Stendal, Mad. Burghardt, von Breslau, Hr. Rsm. Hoppenberg, v. Rüdgen, Hr. Partic. Sauer, von Breslau, Hr. Gutsbes. v. Dowglatto, v. Wilna, Hr. Kammerer F: edin u. Hr. Secret. v. Schanz, v. Stockholm, unb. Dem. Kummer, Hr. D. Hofmann, Hr. Prof. D. Lindner, Hr. Commis Gerhardt und Hr. M. Lindner, v. hier, v. Dresden zurück. Fr. v. Diebisch, von Groß-Glogau, Hr. Stud. von Ratner zu Lindendühl, v. Prag, Herr Mechan. Thomas, v. Stettin, u. Hr. Lieutenant v. Herrmann, aus Rußland, unbestimmt.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner ord. Post um 6 Uhr: Hr. Rsm. Paschwig, v. Berlin, pass. durch. Hr. Rsm. Karthaus, v. Heereshausen, u. Hr. Colleg. Rath u. Kammerherr Graf v. Daskow, von Petersburg, im H. de Pol. Hr. Lieut. v. Wilberg, v. Daben, und Hr. Gutsbes. Major v. Stegmann, v. Zadschenau, unbef. Demois. Döring, v. Halle, bei Drobisch. Hr. Gutsbes. Baron v. Herzfeld, v. Nienhagen, u. Hr. Graf v. Bresson, Gesandter, v. Paris, im H. de Sav. Auf der Magdeburger Eilpost 10 Uhr: Hr. Lieut. v. Hammer, von Götzen, in St. Rom. Eine Kaffette v. Delitzsch 15 Uhr. Hr. Rsm. Blumenthal, v. Wörlitz, unbef. Die Magdeburger Eilpost 15 Uhr. Eine Kaffette v. Delitzsch 17 Uhr.

Frankfurter Thor. Fr. D. Hanneman, v. Swinemünde, und Mad. Schubert, v. Stettin, im H. de Russie. Hr. Rsm. Thiersch, v. Naumburg, im schw. Kreuze. Hr. Pfarrer Rosero, v. Lagden, Herr Justiz-Commis. Forkenbed u. Hr. Act. Schanzmann, v. Ahau, im Hotel de Pol. Die Hamburger reit. Post um 4 Uhr.

Zeiger Thor. Herr Lieutenant von Scuff, von Borna, im Hotel de Baviere.

Hospitalthor. Hr. Rsm. Hartmann, v. hier, v. Rochlig zurück. Auf der Chemnitzer Journaliere um 6 Uhr: Mad. Wland, v. Chemnitz, u. Dem. Hammer, v. Dolzenheim, unbef. Hr. Cand. Funk, von Penig, u. Hr. Einnehmer Rudolph, v. Dolzenheim, im gr. Schilde, Hr. Mangelsdorf, v. hier, v. Dolzenheim zurück, u. Dem. Nicolino, von Chemnitz, bei Arnold. Auf der Nürnbergiger Dilligence um 4 Uhr: Hr. Rsm. Tischendorf, v. Schneeberg, Hr. Schullehrer Vogel, v. Bendersdorf, u. Hr. Amtm. Steeger, v. Wildensfels, unbef., Hr. M. Fange und Hr. Buchhldr. Serig, v. hier, v. Marienbad zurück. Fr. Capit. Kusnezow u. Hr. Adjut. u. Stabs-Rittmstr. Bertolino, von Petersburg, im rhein. Hofe. Auf der Nürnbergiger Eilpost 17 Uhr: Herr Fabr. Schütt, v. Meerane, unbef., u. Hr. Deton. Seidel, v. Gohlis, pass. durch. Auf der Annaberger Post 17 Uhr: Hr. Cand. Friede, von Annaberg, u. Hr. Steinbruckerbes. Becker, v. Chemnitz, unbef.

Dresdner Thor. Die Dresdner reit. Post.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Bahnhof. (4. Vorm. um 10 Uhr.) Hr. Pädernstr. Reinboth, von Breslau, Hr. Prediger Schulz, v. Preßsch, Hr. Lieut. v. Lichtenhain, Hr. Amtm. Witschel u. Hr. Diak. Bretschneider, v. Belgern, Hr. DD. Sängnis u. Bode, v. Liebenwerda u. Breslau, Hr. Kaufmann Dähne, v. Dschag, unbef. Hr. Cand. Wälde u. Hr. Buchbändler Bromme, v. hier, v. Dresden zurück. Hr. Rsm. Wendel u. Zeisufalem, von Potsdam u. Cottbus, Hr. Cand. Adam, v. Dresden, Hr. Gutsbesitzer Händel, v. Görna, Mad. Piesch, v. Hain, Hr. Rsm. Köpfer und Hr. Buchhldr. Bär, v. Dresden, Hr. Rsm. Friedrichs, v. Gotha, und Hr. Ser.-Dir. Rohland, v. Naumburg, unbef. Mad. Fange, von Bittau, Hr. Optm. v. Schlieben u. Hr. Adv. Beck, v. Dresden, Herr Pastor Dietrich, v. Wintersdorf, Hr. Justiz-Commis. Simon, von Samter, Hr. Dom-Vicar Bud, v. Baugen, Hr. Kaufm. Jamerwahr,

von Breslau, Hr. Segall, v. Brody, v. Hr. Dechant Klar, v. Stejnischöna, unbef. Hr. Oberleut. u. Adjut. v. Egidy u. Hr. Kauf. Wessinger u. Richter, v. hier, v. Dresden zur. Hr. Justiz-Commis. Petrich, v. Muskau, Hr. Kaufmann Herrmann, v. Wandenburg, Hr. Commis Morell, v. Frankfurt a. M., Hr. Rentier Schröder, v. Berlin, Hr. Fabr. Wunderlich, v. Meerane, Hr. Land: u. Stadtger.-Rath Richter, v. Halle, u. Hr. Assessor Koch, v. Lützen, unbef. Hr. Rsm. Rühring, v. Gera, Hr. Partic. Christophsky, v. Warschau, Hr. Apoth. Rein u. Hr. Canzelist Wenzel, v. Dresden, Hr. Davis, v. London, Hr. Gymnas. Schottia, v. Köstlich, Hr. Commis Nigische, v. Dohna, Hr. Kaufm. Fenz, v. Küstrin, u. Hr. Stadtrath Peinert, v. Eisleben, unbef. Hr. Notar Hochmuth, Hr. Zimmermstr. Richter u. Leiderich, und Hr. Rsm. Goldschmidt, v. hier, von Dresden zurück.

Halle'sches Thor. Hr. Cand. Wohnhaupt u. Hr. Gymnasialist Volkland, v. Weimar, unbef. Hr. Sunleithner, k. k. Cabinet's-Cour. von Berlin, pass. durch. Die Magdeburger Post 10 Uhr. Herr Rsm. Samuelson, von Zeitz, in Nr. 710.

Frankfurter Thor. Die Merseburger Post um 8 Uhr.

Zeiger Thor. Hr. Pölgkreiß. Kizitoff, v. Elberfeld, und Herr D. Prinzing, von Stettin, unbestimmt.

Hospitalthor. Auf der Grimma'schen Journaliere 10 Uhr: Hr. Rsm. Schmidt, von Grimma, unbestimmt.

Dresdner Thor. Die Eilenburger Dilligence.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor. Madame Bamberg, v. Hohenrücken, bei Rudolph Auf der Braunschweiger Eilpost 12 Uhr: Hr. Kaufmann Sufmann, v. Halberstadt, unbef., Dem. Lampe, v. Braunschweig, u. Hr. Bataill.-Schneider Albrecht, v. Schwerin, pass. durch. Hr. Rsm. Rüstbed, v. Götzen, p. durch. Auf der Berliner Eilpost um 1 Uhr: Hr. Det. Straube, v. Döbeln, Hr. Major v. Griesheim, Hr. Sch. Rechnungsrath Flaminius und Hr. Commis Pachmannskö, v. Berlin, Hr. Viehdic. Büchel, v. Eisenberg. Hr. Det. Ka-be, v. Granzow, und Hr. Rsm. Galt, v. Wittenberg, pass. durch. Hr. Reg.-Rath v. Berstern, v. Potsdam, Hr. Friseur Henry u. Hr. Partic. Robertson, von Berlin, unbef. Hr. Stud. Segueira, v. Brasilien, u. Hr. Partic. Pownall, v. Hamburg, im Hotel de Sav. Hr. Stadtmusikus Bernhardt, v. Freiberg, Fr. Insp. Semmler u. Fr. v. Hartung, v. Petersburg, Hr. Hofamtsrath Pauthal, v. Rudolstadt, u. Hr. Rsm. Mittag, von Hamburg, pass. durch.

Frankfurter Thor. Hr. Gastwirth Duarg, v. Hornburg, bei Duarg Hr. Rsm. Berdt, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Russie.

Zeiger Thor. Hr. Pastor Lippmann, v. Groß-Stotwitz, pass. durch. Hr. Schmiedemstr. Funk u. Hr. Steinhauermstr. Kirschner, v. Drosig, v. Stupbach u. Kunze. Hr. Rittmstr. v. Rath, v. Delitzsch, Mad. Hartenstein nebst Tochter, v. Wurzen, u. Hr. Det. Hüller, von Kleinog, pass. durch. Auf der Geraer Journaliere 11 Uhr: Herr Kaufm. Trappe, v. Pegau, Fr. Rendant Zimmermann, v. Zeitz, Herr Fabr. Gihelt, v. Treuen, u. Hr. Pastor Schnide, v. Gera, unbef. Hr. Rendant Freigang, v. Zeitz, Hr. Pastor Lechla, v. Meinewich, und Hr. Färber Karpe, v. Gera, pass. durch. Sr. Excellenz der Staatsminister v. Wintersheim, v. Dresden, in St. Rom. Hr. Stadtrath Lurgenstein, von hier, von Altenburg zurück.

Hospitalthor. Hr. Erb-Hofmeister Graf v. Königsmark, von Berlin, pass. durch. Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr: Hr. Säng. Lehrer, und Fräul. v. Reichenbach, v. Altenburg, Herr Commis Marwedel, v. Hankersbützel, pass. durch, Hr. Walter. Lehrer, und Mad. Grünert, v. Glauchau im rhein. Hofe, u. Mad. Veronelli, von hier, v. Altenburg zurück. Hr. Ober-Steuer-Dir. Baron von Fischer, von Dresden, im rhein. Hofe.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Halle'sches Thor. Hr. Kammerherr von Beuß, von Siegisch, im Blumenberge.

Frankfurter Thor. Auf der Frankfurter Eilpost um 2 Uhr: Hr. Rsm. Prattler u. Treß, v. hier, v. Wiesbaden u. Erfurt zur, Hr. Oberförster v. Rathen, v. Werder, Demois. Herberg, v. Stettin, Hr. Partic. Campion u. Lawton, v. London. Hr. Justiz. Rager, von Lauenstein, u. Hr. Rsm. Saal u. Gans, v. Weimar u. Brüssel, unb., Hr. Kaufm. Coode, v. London, im Hotel de Sav. u. Hr. Justizrath Gölchel, v. Fangensalza, im Blumenb. Mad. Franke u. Hr. Fabr. Lerch, v. Naumburg, Hr. Ser.-Amtm. Balthasar, v. Zörgau, Mad. Kugler, v. Gohlis, Hr. Hauptm. Tauchert u. Mad. Herrmann, von Erfurt, u. Hr. v. Baselow, v. Dessau, unb. Hr. Mitchell und Giltrecht, v. London, im Hotel de Baviere.

Zeiger Thor. Hr. Rsm. Ditlepp, v. Zeitz, im gr. Schilde. Hr. Weinhldr. Müller v. Mainkrodheim, im grünen Baume.

Hospitalthor. Hr. Pastor Werner, v. Kötzsch, bei Regler's Rath Udermann. Auf der Waldheimer Journaliere 15 Uhr: Herr Rect. Weigelt u. Hr. Adv. Feine, v. Grimma, im H. de P. -sse u. unb.

Druck und Verlag von C. Volz.